

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 19

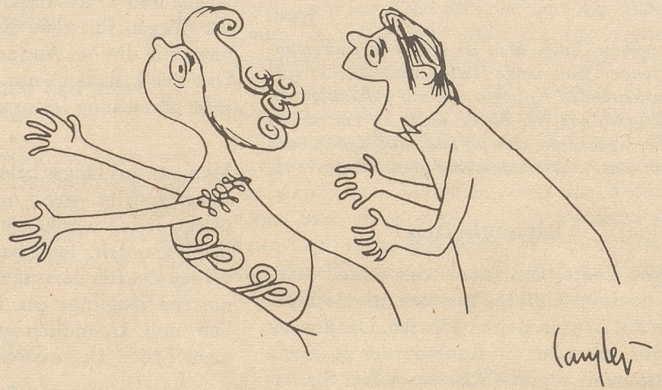
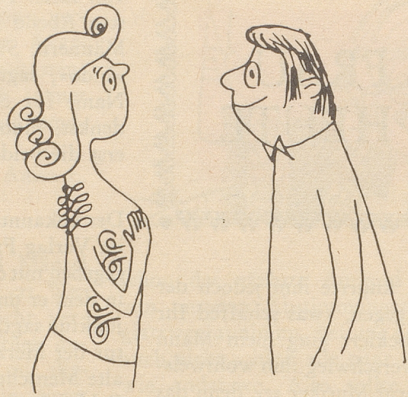
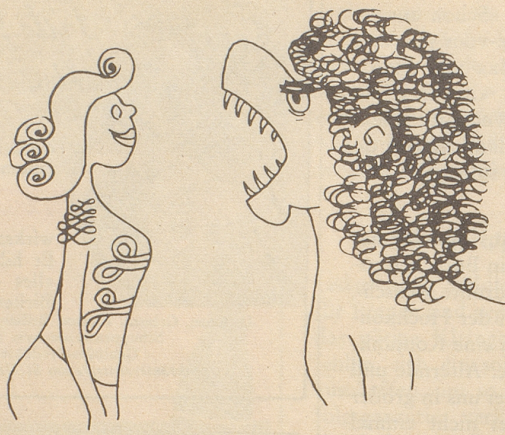
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stichwort: Gartenzwerge

Von Kaspar Freuler

Wir saßen, eine zwanglose Gesellschaft von Prosaikern und Poeten, eine Schauspielerin, ein Philosoph von Ansehen und einige weitere Liebhaber eines freien Berufes, eines Abends in der heimeligen Locanda eines Hotels. Das Gespräch ging um alltägliche Sorgen, man schimpfte über risikofreudliche Verleger oder rühmte andere, nahm Redaktionen aufs Korn oder den Steuerzettel, und machte Zwänggabachtigsichter. Da fiel das schöne Wort «Gartenzwerge». Es war als ob plötzlich die Sonne zu scheinen anfinge. Die Gesichter lachten, oder lächelten zum mindesten, alles war plötzlich guter Laune.

«Selbstverständlich gehört er zum Kitsch!» war das rasche Gesamturteil.

Aber das Schmunzeln wich nicht von den Gesichtern. Und dann begann das Gespräch um Gartenzwerge.

«Ein Fabrikant, der aus dem letzten Loch pfiß, beschickte eine maßgebliche Ausstellung mit einem Dutzend Gartenzwerge – und die gesamte Presse fiel wie ein wütender Tiger über ihn her. Aber –»

«Warten Sie einen Moment! Haben Ihnen Gartenzwerge jemals etwas zuleide getan?» fragte der Philosoph.

Man war betroffen. Eigentlich nie,

nein, niemals. Im Gegensatz zu Nachbarn, Miteidgenossen und andern Menschen.

«Im Gegenteil! Sobald ich so einen Gartenzwerg im Grünen stehen sehe, ist auch die schlechteste Laune wie weggeblasen. Jeder macht ein fröhliches Gesicht, lacht mit tausend feinen Runzeln, blinzelt höchlich zufrieden mit den blauen Augenlein – alles in allem die beste Laune in persona!»

«Und das Vorbild für den Schweizer: ein Männchen, das vom Morgen bis zum Abend stetsfort arbeitet, sein Wägelchen stößt, seine Schaufel schultert, schnupft, krampft, schwitzt, kurzum ein Idealschweizer!»

Die Tragödin stimmte bei: «Jeder sieht so aus, als ob er eine Bombenrolle zu spielen bekommen hätte.» Der Bildhauer gab seine Ansicht: «Was die Venus den Griechen war, das ist der Gartenzwerg den modernen Menschen!»

Der Redaktor einer Kunstschrift murkte: «Lesen Sie zuerst über Harry Moore!»

Aber die Einwände kamen hagelnd: «Gartenzwerge sind kleine Menschen, diesem Moore seine – nun wie muß man sie bezeichnen? – seine Monstrositäten aber sind

Föten, die nie Menschengestalt annehmen. Schauen Sie sich so einen kitschigen Zwerg an: alles an ihm ist harmonisch und paßt zueinander, das Hinterteil ist nicht zum Pudding ausgewachsen und der Kopf nicht zum Stecknadelkopf geworden, ja oder nein?»

Der Dichter begann eine Geschichte zu erzählen. Eines Tages, als er noch ein Büblein war, da erschwickte er in einem fremden Garten einen Gartenzwerg und kletterte, um ihn zu besehen, über das Mäuerchen; kaum war er drüben, so kam ein rasendes Pferd dahergerannt, schlug den Leiterwagen hinter sich an das Mäuerchen, wo eben noch das Büblein gestanden hatte. Lebensretter jawoll! und seither zieh ich in Gedanken vor jedem Gartenzwerg den Hut!»

«Sie tragen ja seit Jahr und Tag keinen!» murkte einer und löffelte im Café crème.

Ein Romancier drehte die Lebensrettung nach der geistigen Seite. Er sei als junger Träubel einige Zeit-

Für Ihr Wohlbefinden
Midro - Tee
Gegen **Verstopfung**
Kein Kochen, kein Aufbrühen

**Offene Krampfader
hartnäckige Ekzeme**

eitrige Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die neuartige, in hohem Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.65, 5.70 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 22.50 dch. St. Leonhards-Apoth., St. Gallen. Buthaesan.

St. Moritz Hotel Albana
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut und preiswert
Bes. W. Hofmann